

## Ansprache von Dekan Otfried Sperl am 3. Oktober 2012 zur Stolpersteinverlegung am Schillerplatz 14

Die Evangelisch - Lutherische Gesamtkirchengemeinde Bamberg als Eigentümerin dieses Anwesens hier am Schillerplatz 14 begrüßt ausdrücklich die Verlegung eines Stolpersteins in Erinnerung an eine ehemalige Bewohnerin dieses Hauses.

Ich bin gebeten worden, einige Sätze zur Geschichte dieses Hauses **zu** sagen. Im 17. Jahrhundert wurde es aus **zwei** zunächst benachbarten Gebäuden zusammengefügt. Damals befand es sich im Besitz des Freiherrn Franz von Guttenberg, fürstbischöflicher Geheimrat und Oberamtmann. Um 1760 wurde ein Rückgebäude angebaut. Über die Baumeister ist uns nichts bekannt.

Zusammen mit den Seitengebäuden im Hof und dem Haus am anderen Ende des Hofes zum Kanal gelegen, gelangte das gesamte Anwesen später in den Besitz der Familie Weißbeck. Karoline Weißbeck, die letzte Besitzerin, vermachte kurz vor ihrem Tod im Jahr 1928 das gesamte Anwesen an die damalige Evangelische Gemeinde Bamberg - verbunden mit der Auflage, dass dieses Erbe weder veräußert, vertauscht oder verschenkt werden darf.

Die evangelische Gemeinde, seit 73 Jahren die evangelisch-lutherische Gesamtkirchengemeinde Bamberg, verwendet dieses Anwesen seither für eigenen Wohnbedarf von Mitarbeitern und zur Vermietung an andere. Im Erdgeschoss dieses Hauses gibt es einen kleinen Gemeindesaal.

Dort hat seit vielen Jahren auch die Bamberger Gruppe von Amnesty International ihr Zuhause.

Wir sind dankbar, dass Sie, die Mitglieder dieser Gruppe, heute das Andenken an Nanni Katten, einer ehemaligen Bewohnerin dieses Hauses, ins öffentliche Bewusstsein rücken. Ihr Schicksal als Jüdin bleibt furchtbar und grausam verknüpft mit dem Holocaust, dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte. Es erinnert uns auch daran, dass auch unsere evangelische Kirche in Bamberg in jener

Zeit sich nicht schützend vor ihre jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger gestellt hat. Wenn wir demnächst in unserer St. Stephanskirche die sog.

„Hesselbergausstellung“ zeigen, dann soll auch das ein Beitrag unsererseits dazu sein, uns mit diesem Teil unserer eigenen Geschichte auseinanderzusetzen.

Ich habe die Hoffnung, dass auch dieser Stolperstein im Andenken an Nanni Katten ein heilsamer Stein des Anstoßes und des Innehaltens für viele Menschen wird.